

mit Goldampf ihren Kurs auf die „Prinzessin“... Der Kapitän mußte argwöhnen, daß es feindliche Boote wären, und bog scharf nach Steuerbord ab...

Dr. von Trotta-Troyden.

Oesterreichischer Dampfer gesunken.

Antliche Telegramme.

Triest, 14. August.

Der Dampfer „Baron Gantich“, der gestern mittag Lussin Grande auf dem Wege nach Triest verließ, hat sich auf der Fahrt gesunken. Bis gegen Abend waren 130 Personen gerettet und 20 Leichen geborgen.

Triest, 14. August.

Die Zahl der an Bord des gestern gesunkenen Dampfers „Baron Gantich“ befindlichen Personen einschließlich der Besatzung betrug 300. Mehr als 150 Personen wurden gerettet. Sie sind gegenwärtig in Pola und werden mit nächster Gelegenheit nach Triest gebracht werden.

Der „Baron Gantich“ ist ein moderner Dampfer des Oesterreichischen Lloyd, der den Dienst an der dalmatinischen Küste entlang verfährt. Lussin Grande ist ein kleiner Ort auf der im Quatrobajen des Adriatischen Meeres gelegenen Insel Lussin. Da in den oben verzeichneten antlichen Telegrammen die Ursache des Unterganges des Dampfers nicht angegeben ist, läßt es sich nicht mit Sicherheit sagen, ob der Dampfer auf einer der vielen Klippen an der dalmatinischen Küste oder vielleicht auf eine Mine aufgelaufen ist.

Ein japanisches Dementi.

Hamburg, 11. Aug. (Ant. Tel.)

Das japanische Generalkonsulat dementiert die Meldung, Japaner, welche in Halle studieren, hätten Einbürgerungsbefehl erhalten.

Französische Spione in der Türkei.

Eigene Drahtmeldung.

Wien, 14. August.

Die sibirische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: In Pera wurden drei Franzosen wegen Spionageverdacht verhaftet. Dasselbe Schicksal ereilte 15 andere Franzosen.

Rußland als Wohltäter der Juden.

Zu dem würdelosen Jarenaufruf, der die russischen Juden umschmeichelt und sie an die „Wohltaten der Romanows“ erinnert, wird von einem Juden, der die besten Kenntnisse von den Zuständen und Stimmungen in russischen Judentum besitzt, folgendes geschrieben:

Ein Gohngelächter der Hölle durchdröhnt die ganze gestützte Welt. Flüchtlinge aus Rußland erzählen die wunderbare Mär, daß in allen Städten des Jarenreiches seit Wochenfrist eine Rundgebung des Jaren an die jüdische Bevölkerung in russischer Sprache und in jüdischer Mundart angeschlagen sei, die die Juden an die vielen Wohltaten erinnere, die sie in ganz Rußland und auch insbesondere vom Hause Romanow genossen hätten und sie auffordere, sich freiwillig zum Militärdienst zu melden, da das Interesse der Juden mit dem des russischen Reiches eng verknüpft sei. Die Proklamation, so wird weiter gemeldet, die den Juden eine Erweiterung der An siedlungsbezirke verspricht, mache auf die Kreise, auf die sie berechnet sei, keinen Eindruck.

Das letztere glauben wir von Herzen. Aber es ist bezeichnend, daß die russische Regierung, die immer nur bemüht war, den jüdischen Massen das Leben geradezu unmöglich zu machen, und die jetzt nur die Früchte ihrer eigenen Politik auch auf diesem Gebiete erntet - daß diese Regierung sich nun als Wohltäterin der Juden aufzuspielen die riesengroße Dreifaltigkeit besitzt.

Nicht nur die akademische Jugend und das Proletariat, sondern auch die breiten Schichten der unorganisierten jüdischen Masse besitzen einen unausslöschlichen Haß und einen bodenlosen Abhohn gegen das bestehende despotische, von einer Kreaturenarum nur scheinbar gemilderte Regierungssystem. Als es neuerzeit bekannt wurde, daß Bulgoin die Juden nicht zur Volksvertretung zulassen wollte, erhoben die ganze jüdische Bevölkerung in Rußland und alle jüdischen Gemeinden einen so leidenschaftlichen Protest, daß die Regierung sich gezwungen sah, diesen Plan teilweise fallen zu lassen.

„Bis zur Verweisung gebracht“, erklären die Juden aus Schitomir, „konnen wir nicht

alles geduldig ertragen, was die Bureaokratie gegen uns unternimmt. Eine Erneuerung, die auf der Grundlage der Ungleichheit und Willkür vor sich gehen soll, wird ihr Ziel nicht erreichen und nur Unzufriedenheit und Verflorungslust hervorgerufen.“

„Obwohl wir an jede Art von Verfolgung seitens der Regierungsbehörden gewöhnt sind, so lautet der Protest der Juden aus Wilna, die in der letzten Zeit das System der Unterdrückung mit dem System der Terrorisierung der Juden verbanden, so können wir doch nicht umhin, unsere tiefste Empörung über einen neuen Anschlag gegen die Interessen unseres Volkes auszudrücken; nämlich über das Projekt, die Juden nicht zur Volksvertretung zuzulassen. Noch sind die Gräber unserer Brüder, der Opfer der organisierten Mordaktionen von Schitomir, Trojanowka, Minsk und Brest kaum zugeschüttet und schon erfolgt aus den Reihen der Bureaokratie eine neue Herausforderung nach der anderen. Man überantwortet uns Räubern und gedungenen Mördern, daß sie uns in Städte reihen und sie erfüllen ihre Aufgabe unter den Augen oder selbst unter Mithilfe einer durch den offiziellen Judenboykott demoralisierten Polizei, des Heeres und vertierter Kosaken; um dieselbe Zeit werden wir in den Kanzleien gefoltert, im Ministerkomitee der Wirkung des Allerhöchsten Erlasses vom 12. Dezember 1910, der allen Schichten der Bevölkerung Erleichterung verspricht, entzogen, wir werden in dem Bahngesekretariat Verbrehern gleichgestellt und im Projekt einer Volksvertretung wird unter sechs Millionen zählenden Kulturvolk noch unter die halb wilden Völkerschaften des östlichen Rußlands rangiert. Die Politik der Befähigung der übrigen unterdrückten Völker wird von einer Politik der Terrorisierung des Judentums abgelöst. Das unsinnige System, das darin besteht, die Juden durch mittelalterliche Verfolgungen zu reizen und zu erbittern, um sich darauf für die Verheerungen ihrer Ermordung an ihnen zu rächen, hat jetzt seinen Höhepunkt erreicht. Die innerliche faule Bureaokratie scheint sich das Ziel gesetzt zu haben, den Nachweis zu erbringen, daß die Juden bei der alten Ordnung, welche die Bureaokratie verteidigt, jede Hoffnung auf eine Verbesserung ihres Loses aufgeben müssen und daß sie dazu verurteilt sind, am Pauperismus, der Rechtslosigkeit und den Verfolgungen zugrunde zu gehen. Dieses Ziel ist vollständig erreicht. Die sechs Millionen russischer Juden haben den Glauben vollkommen eingebüßt, daß es noch möglich ist, die elementarsten Forderungen der Gerechtigkeit durchzusetzen, so lange das alte Regime der Inauktion und der Folter weiterbesteht.“

In dem gleichen Geiste waren auch die übrigen öffentlichen Bemerkungen. Wie man indessen vor acht Jahren sich nicht mit solchen Erklärungen begnügt hat, ihnen vielmehr Vorwürfe folgen ließ, so wird es ohne Zweifel auch nun, da die Reaktion noch höher ihr Haupt erhoben, geschehen, hoffentlich und wahrscheinlich mit besserem Erfolge. Der verächtliche, verachtete, für einen Feigling gehaltene Jude, der angeblich nur ein Streben kennt: das Streben nach Reichtum und Gewinn, er wird sein Leben freudig am Altar der Freiheit hingeben und die Feinde seiner Feinde, die seine natürlichen Freunde sind, als die Erlöser aus jahrhundertelanger Bedrückung und Schmach mit Jubel begrüßen.

Wie die „Göben“ und die „Breslau“ entwishten.

Die italienischen Blätter sind voll von Berichten über den Aufenthalt unserer beiden Kreuzer Göben und Breslau im Hafen von Messina und ihre weiteren Absichten und Pläne, die sich angeschlossen der englischen und französischen Schiffe, die auf offener See warteten, sehr schwierig gestalten. Göben und Breslau waren nach der Beschießung von Bona und Philippeville in Algerien am 3. August in der Meerenge von Messina eingelaufen. Sie waren den feindlichen Schiffen entronnen, die ihnen anlauerten. Am 5. August, abends, so berichtet die Köln. Ztg. nach italienischen Blättern aus Messina, ging das Gerücht, Göben und Breslau müßten auf die Aufforderung der Behörden hin den Hafen verlassen. Diese Nachricht erregte noch größere Aufmerksamkeit dadurch, daß der Divisionskommandeur von Messina, General Solfero, mit seinem Adjutanten an Bord des Göben ging. Auch ein anderer Umstand ließ keinen Zweifel mehr auskommen über die bevorstehende Abfahrt der deutschen Kriegsschiffe. Die Kommandanten hatten sich ins deutsche Konsulat begeben, um dort zu erklären, daß sie zur Vermeidung der Entwöhnung gern in den Tod gehen wollten. Am Witternacht wurde bekannt, die Abfahrt erfolge um 3 Uhr. Um die beiden Panzerschiffe herrschte fieberhafte Arbeit. Sie hatten Konstruktionschiffe gehalten, die durch die Meerenge fuhren, um von ihnen Kohlen zu übernehmen. Die Breslau war von zauberhohen Reihen von Lichtern erhellt, die an den Bordkämmen entlang liefen. Es schien, als ob sich auf dem schnellen Kreuzer ein herrliches Fest abspiele, einer jener glänzenden Empfänge, die gewöhnlich auf Kriegsschiffen abgehalten werden, wenn sie sich in großen Häfen befinden. Um 1 Uhr begann etwas Rauch aus den Schloten zu steigen, aber die Kommandobrücke blieb leert. Auf den Seiten wimmelte es von Seelenten, ein Offizier ging vorüber, ruhig rauschend. Die Rube barg etwas wie hohe Tragik in sich. Es war oben ein ewiges Hin und Her; in der tiefen Stille der Nacht hörte man trotzdem nicht das geringste Geräusch, keinen Ruf, kein Wort. Der Berichterstatter verjagte mehrmals an das Deck heranzukommen, um das Geheimnis zu erkunden; aber alle Matrosen

und Offiziere, blieben verschlossen, mit einer Zurückhaltung, die keine Auskunft erhoffen ließ. Unterdessen verfrachten die Stunden in ängstlichem Warten. Schon war es 2 Uhr, und noch keine Vorbereitungen zur Abfahrt. Breslau und Göben nahmen noch immer Kohlen ein. An Bord herrschte tiefe Ruhe und Stille. Man glaubte, die Abfahrt sei auf 3 Uhr festgesetzt; die ängstliche Erwartung steigerte sich von Minute zu Minute, aber die beiden Schiffe rührten sich nicht.

Der Morgen bricht an; es schlägt 4 Uhr. Keine Bewegung. Es bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß sie nicht mehr in See gehen; und in der Tat, sie bleiben noch. Was sind die Gründe des Jögerns? Bei der Zurückhaltung der Jansenbehörden kennt man sie nicht. Man zerbricht sich den Kopf mit den verschiedensten Erklärungen. Vielleicht wurde eine Verlängerung der Frist zugestanden. Vielleicht gebührt der deutsche Kommandant, trotz seines selten heroischen Willens, seine blinde Einheit samt Besatzung zu opfern, einem höhern Befehl seiner Regierung zu bleiben, vielleicht erwarteten Göben und Breslau das österreichische Geschwader, das, wie berichtet wird, aus Pola ausgelaufen ist und ins Ionische Meer dampft, um die entgegenkommenden deutschen Schiffe zu decken: Tausend Erklärungen sucht man, die alle falsch sein können. Inzwischen gehen Gerüchte über einen angeblichen tollkühnen Plan um. Die Flottille wolle Messina verlassen und entschlossen aus der Meerenge hinaussdampfen in der Absicht, Pola zu erreichen und sich mit der österreichisch-ungarischen Flotte zu vereinigen. Aber die Feinde, die den deutschen Admiral nach der Beschießung der algerischen Küste verfolgt haben, lägen auf der Lauer. Einige englische Verfolgungsschiffe hätten sich auf der Höhe von Palermo zurückgehalten. Der Plan sei klar: die Verfolger hätten sich geteilt; ein Teil sei nach Süd um Sicilien gefahren und warte hinter Kap Spartivento, daß die Beute aus der Meerenge herankomme und durch das Ionische Meer in die Adria zu entweichen suche, wo bereits die österreichische Flotte harre. Man müsse also annehmen, daß die Ausfahrten der Meerenge von Messina sorgfältig von Engländern und Franzosen bewacht würden, die auf offener See die deutschen Schiffe erwarteten. Die Italiener nehmen an, die Deutschen führen nach dem Adriatischen Meer. Sei der Feind nicht stark, würde er gestellt werden; sei er jedoch übermächtig, so würde vielleicht die Breslau geopfert werden, um den schwächeren Göben zu retten und damit das größere Schiff mit seinen 1110 Mann Besatzung.

Entwischt!

Um 5 Uhr nachmittags am 6. August bemerkte man von Messina an Bord der beiden Kriegsschiffe lebhafteste Bewegung. Bald darauf hörte man das Kommando zum Richten der Anker. Der Befehl wird mit mathematischer Genauigkeit ausgeführt. 20 Minuten darauf schieden sich beide Schiffe an, mit der Ausfahrt auf die hohe See dem Schicksal entgegenzugehen, das ihnen droht, unter dem fieberhaften Angriff eines mächtigen und entschlossenen Feindes. Um 6 1/2 Uhr dampfen sie ab und wenden sich im großen Bogen gegen Süd. Sie haben offenbar die Absicht, die österreichische Flotte im Adriatischen Meer zu treffen. Unmittelbar auf das gegebene Zeichen setzen sich Göben und Breslau in Bewegung. Die Mannschaften, die in Parade auf Deck aufgestellt sind, rufen Hurra. Der Augenblick ist unvergänglich. Allen, die dieses Schauspiel miterleben, kommt das Gefühl, daß jeder Ruf, jedes Geräusch den Anfang dieser Fahrt ins Ungewisse fördern muß. Alles schweigt und beinaht ängstlich, wie sich die beiden Schiffe langsam entfernen. Die Musikapelle der Göben spielt „Heil dir im Siegertranz!“ Matrosen und Offiziere stehen mit entblößtem Haupt. Die Schiffe befanden sich in vollständiger Kriegsbewehrung klar zum Gefecht. Eine ungeheure Menge beobachtet von den Hafenlöchern, von den Terrassen der Häuser und den nahen Höhen die Abfahrt, zitternd für den mächtigen Göben und die leichte und schnelle Breslau. Die beiden Kommandanten haben mit den anderen Offizieren ihr Testament und ihr Hab und Gut bei dem deutschen Konsul in Messina niedergelegt. Der Kommandant des Göben hat außerdem beim Konsul ein Bild des Kaisers mit dessen eigenhändiger Unterschrift in Verwahrung gegeben. Gleich darauf wurde die Straße von Messina wegen der Neutralität Italiens für die Durchfahrt von Schiffen der kriegführenden Parteien gesperrt.

Ein paar Stunden später wurde dann gemeldet, die beiden deutschen Schiffe hätten die Straße von Messina passiert und fuhren unter Volldampf nach Nordost auf die Straße von Dtranto zu. Die neuesten uns vorliegenden englischen Blätter wissen nichts davon zu melden, daß es unierer Feinde gelungen sei, die beiden schnellen deutschen Kreuzer abzufangen. Sie sind also entwischt! Hurra!

Verschiedene Mitteilungen.

Berlin, 14. Aug. (Tel.)

Auf das Halbtagstelegramm der italienischen Handelskammer an den Kaiser antwortete der Handelsminister:

Ihr Telegramm vom 7. August habe ich an allerhöchster Stelle vorgelegt. Der Kaiser und Königin haben allerhöchst sich über die Sympathieumgebung gefreut und mich zu ermächtigen geruht, der italienischen Handelskammer für Deutschland allerhöchst ihren Dank auszusprechen.“

Wien, 14. August. (Tel.)

In der heutigen Plenarsitzung hat die Wiener Herrenkammer die weitere Stiftung des Börseverkehrs einstimmig beschlossen.

Chefredakteur: Adolf Schiedt. Verantwortlicher Redakteur: Oswald Hedmann. Für die Interate: Max Freund-Waldau. Druck u. Verlag: J. G. Holtwachs Nachf. G. m. b. H. Sämtlich in Frankfurt a. M.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Frankfurter Opernhaus.

Sonntag, 15. August, 30. Vorstellung im Samstag-Abend. Fiddio. Oper in 2 Akten von Sonnleithner und G. F. Treitschke.

Frankfurter Schauspielhaus.

Sonntag, den 15. August 1914, 37. Vorstellung im Samstag-Abend. Die Quitzows. Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Zoologischer Garten.

Samstag den 15. ds. Mts., abends 8-11 Uhr: Patriotische Veranstaltung deren Reinertrag der Centralen für Krankenpflege und Familienfürsorge im Krieg zutrifft.

Palmengarten. Von heute ab gelangen ausnahmsweise Abonnementskarten zur Ausgabe, welche bis Ende dieses Jahres gültig sind.

Röppern im Taunus. Genl. Feldwächter Sommerfeld. Ref. a. Wiesen, Wald, Kohlen, Post, 4 Kl. el. Licht, 50 Betten, gr. Säle, Kegel, Schwimmbad, Garten, Jagd.

Höhenluftkurort Glashütten im Taunus bei Königstein. Gasthaus u. Pension zur Krone. 507 Meter über dem Meeresspiegel.

Eine willkommene Gabe für unsere Truppen im Felde. Versand-Schachteln für 15-20 St. Zigarren nach Wahl per Feldpostbrief.

G. M. Holz, Hoflieferant. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Für Einquartierungen empfehle 2500 Strohsäcke und Kopfstelle.

3000 Kollern von 1,30 bis 2,40 per Stück. 5000 Handtücher von 30 Pfg. an.

W. Fuhrländer Nachf. Manufakturwaren-Abteilung, Johrgasse 91/93.

Kriegs-Erfrischungen für unsere Söhne und Brüder im Feldzuge. Stollwerck-Schokoladen und Pfeffermünz-Pastillen.

Eine besondere Abteilung unserer Fabrik, die K-Abteilung, ist organisiert, um obige Erfrischungen täglich, jeden zweiten Tag, oder sonst nach Wunsch der Angehörigen, durch Feldpostbrief, der 250 Gramm wiegen darf, den Truppen nachzusenden.

Proviand-Schokolade zum Essen, ferner Pfeffermünz-Pastillen in praktischen Rollen, die ein wahres Labsal bei Ermüdung, Durst u.s.w. sind.

Die Pakete können im Tornister oder in der Reiterpäcktasche als eiserner Bestand handlich untergebracht werden. Die Fabrikate bieten in allen ordentlichen Feldzugsstellen eine stets willkommene Abwechslung in der Ernährung und sind dem erschöpfenden Krieger in allen Witterungsbedingungen eine kräftige, augenblicklich wirkende Erquickung.

Geb Brüder Stollwerck A.-G., K-Abteilung. KÖLN - BERLIN - MÜNCHEN - BREMEN. Jede Verkaufsstelle unserer Fabrikate nimmt Bestellungen entgegen.

Regina Einkoch-Apparat Topf mit Einsatz, Federn und Thermometer

verzinkt A 7.50 schwer verzinkt A 9.75 emailliert A 12.75

Alleinverkauf für Frankfurt a. M. und Umgebung: Oscar Giese 25 Neue Mainzerstrasse 25. Telefon Hansa 6311.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, dass der jetzige Inhalt unserer Sammelschiffchen sowie auch die weiteren Einlagen während des Krieges dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt werden. Auch freiwillige Gaben werden von den Unterzeichneten selbst entgegengenommen.

Bergen. Sa. Feldbäckerei. Apfelwein zapft Fritz Heymann. Herzliche Bitte! Das Belagten vertrieben Druside, Vater und Tochter, welche ihrer senden Gabe bezaubert bittet die Menschen um sehr, wieder u. wieder, auch wenn sie, mögl. um Beschäft. Weste Off. u. 633 G.P.

Neues Theater: Geschlossen

Der Verein Frankfurter Dentisten gibt bekannt, dass wenn im Falle Patienten ihren gewohnten Dentisten wegen Einberufung zur Fahne betreffs Zahnbehandlung nicht antreffen sollten, dieselben dort von den Angehörigen die Adresse ihrer Vertreter erfahren.

Schuldbuch der Stadt Frankfurt am Main

Schuldbücherverreibungen der Stadt Frankfurt am Main unter Hinterlegung bei der Stadtkassenkasse in das Stadtschuldbuch eingetragen werden. Die Stadt behält sich die gesamte Verwaltung der hinterlegten Schulobligationen einschließlich Kontrolle der Verlosung, Verteilung der Zinsen usw. vor.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt a. G.

Sterbegeld-Versicherung. Lebens-Versicherung. Kinder-Versicherung. Billige Prämien. Hohe Dividenden. Vorteilhafte Bedingungen.

Während der Kriegszeit Verwaltung von Wohn-, Geschäftshäusern und Wä.

Franz Stieckel, Vermögensverwalter. Büro: Bleichstrasse 35, 1. Pünktliche Abrechnung. Langjähr. techn. Erfahrung in Referenzen.

Landsturmpflichtige

Lebensversicherung, m. Einschluss d. Kriegsvorsicherung werden gegen billige Anfangsprämie und einmaligen Zuschlag sofort abgeschlossen. Im Kriegstermin keine Kürzung der versicherten Summe, also volle garantierte Auszahlung! Für die Unterliegenden später keine Nachzahlung!

Für Einquartierung:

Schlafdecken. Oxford-Bettlaken. Handtücher, gebrauchsfertig. Gustav Mainzer, Zeil 109, 1. Stock. Edeldenkende Menschen bitte ich, mir mit Zuweisung von Rohrstühlen zum Behilflich zu sein, meinen Hinterhalt selbstständig zu tunnen. Dora Koch, Reusthofstraße 64. War 25 Jahre in der hiesigen Blindenanstalt.

Aus der Stadt

Mietzahlungen.

Herr Generalmajor Becker teilt dem Magistrat mit, daß die unterm 11. d. M. erfolgte Veröffentlichung seines Briefes vielfach zu falscher Auffassung...

Weiterzahlung der Versicherung.

In einer kürzlich beendeten Versammlung der Geschäftlichen von Frankfurt und Umgebungs wurde der Beschluß gefaßt, die Zugehörigkeit der in den verschiedenen...

Mf. 1,103,654.—

Die Einzahlungen bei der Kriegsfürsorge betragen einschließlich des gestrigen Tages 1,103,654 Mark.

Eröffnung einer Darlehenskasse in Frankfurt a. M.

Nach verschiedenen Vorschlägen über die Errichtung einer Darlehnskasse am hiesigen Platz...

Auskunft in Mietangelegenheiten.

Der Verein Deutscher Immobilienmakler hat eine Auskunftsstelle eröffnet, in der man mit dem Immobilienbesitz (sowie auch beson-

Autofahrer für Krankentransporte.

Wie schon vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, hat die hiesigen Krankentransportautos von der...

Eine Mahnung der Handelskammer.

Die Handelskammer hat folgende Erklärung abgegeben: Um das wirtschaftliche Leben im Gang...

bergl, nicht zurückziehen und bereits begonnene Arbeiten nicht unterbrechen lassen; 3. jede Kreditbeschränkung durch Banken, Bankiers, Sparkassen...

Unterstützungen und Liebesgaben.

Die Freibibliothek und Beschaffen teilen mit, daß die ersten Lagersbibliothekstheken zur Verfügung gestellt werden könnten.

Die Sammlung der Frankfurter Nachrichten.

Bisher sind eingegangen 249,91 M., hierzu kamen am Freitag auf der Sammelliste der Frankfurter Nachrichten 801 M. v. St. Eberhard...

Kreisriegerverband Frankfurt.

Der Kreisriegerverband Frankfurt a. M. hielt am Donnerstag Abend eine Vorstandssitzung ab, in der 31 Vereine vertreten waren.

Die Beamten und Lehrer für das Rote Kreuz.

Die Vertreter von 24 Beamten- und Lehrervereinen in Hessen erließen einen Aufruf, worin ihre Mitglieder, namentlich diejenigen, die nicht mit...

Kriegsunterstützungen in Offenbach.

Der Kreisrat des Kreises Offenbach trat am Mittwoch mittag unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrates Lohmann zu einer Sitzung zusammen...

Deutsche Hute für deutsche Frauen.

Einen herrlichen Sieg hat uns der kaum begonnene Feldzug gleich im Beginn gebracht, einen Sieg, nach dem sich die Völker schon in langen...

bei ihren Kundinnen zu hoffen. Sie und ihre Berufsgenossinnen würden jubeln, wenn sie endlich von dem Zwang der Pariser Mode befreit würden.

Eine väterländische Veranstaltung im Zoologischen Garten.

Der Verein der Frauen der Zentralen für Krankenpflege und Familienfürsorge im Kreis aufziehen soll...

Die Nationalstiftung.

Der Staatssekretär des Reichspostamts, Krause, hat angeordnet, daß sämtliche Reichspostämter, Postämter, Postagenturen...

Die Bezirksstellen der Kriegsfürsorge.

Die Familien von Kriegsteilnehmern und sonstigen Unterstützungsbedürftigen mögen sich wegen Annahme von Unterstützungsgehältern und Auszahlung von Unterstützungsgehältern...

Nicht auf Flieger schießen!

Kein Aufschlag! Es dürfen unter keinen Umständen Flugzeuge beschossen werden, die nicht mit voller Sicherheit als feindlich...

Helfer gegen Entgelt.

Bei dem Polizeipräsidium melden sich unter den freiwilligen Helfern, die bereit sind ohne Vergütung Hilfsdienste zu leisten...

Militär-Umquartierungs-Stelle.

Durch das Zusammenarbeiten der Militär-Umquartierungsstelle mit dem General-Kommando, dem Garnison-Kommando...

(Nachquartier, Frühstück, Mittagessen, Nachmittags-Kaffee und Abendessen), für Offiziere je nach dem Dienstgrad 6-15 Mark.

Die neue Umgangssprache in Frankreich. Ein Zug bringt Frankfurter Reservisten an ihren Aufenthaltsort.

Einkauf von Brennstoffen. Im etwachen Befürchtungen zu begegnen, ob bei längerer Dauer des Kriegszustandes eine Abnahme der Kohlenvorräte...

Kindersorge im Kriege. Die Geschäftsstelle der Kindersorge im Kriege, der Kriegsfürsorge, Feil Nr. 123, 1. Stock, Telefon Danja 3067...

Auf einer Autofahrt verunglückt. Bei der Einholung einer größeren Menge von Fahrzeugen für unsere durchziehenden Truppen...

Deutsche Aufschrift bei Feldbriefen. In der Bekanntmachung des Staatssekretärs vom 1. August ist besonders darauf hingewiesen worden, wie notwendig eine deutliche und vollständige Aufschrift...

Ein Wasserrohrbruch in Hebbornheim. In dem Hebbornheimer Straßenbadhof ereignete sich ein Wasserrohrbruch, der, entgegen anders lautenden Meldungen, keinerlei nennenswerten Schaden verursachte.

Die Konjunktivwandlerin. Es waren löwende Namen, die die Verkäuferin Anna Fischer in einer Aste mit sich herumtrug. Angeblich hatten die Träger dieser Namen Beiträge zu einem Blindenkonjunktiv gezeichnet...

Kleine Nachrichten. Die Unterstützungen an Familienangehörige hiesiger Arbeiter und Bediensteter werden bei der Steuerbehörde...

